

Wenn großflächig in der Region der Strom ausfällt

24-Stunden-Training der Feuerwehr: Erkenntnisse zur Information der Bevölkerung und zum Treibstoffverbrauch gesammelt

■ **Weißenthurm.** Der germanische Gott des Lichts, Baldur, war Namensgeber für die 24-Stunden-Großübung, die alle Feuerwehreinheiten der Verbandsgemeinde (VG) Weißenthurm am vergangenen Wochenende gemeinsam durchführten. Simuliert wurde dabei ein großflächiger Stromausfall in der gesamten Region. Ziel der Übung war, die Abläufe zu verfestigen und Erkenntnisse zur Reichweite von Treibstoffvorräten, aber auch Lautsprecherdurchsagen zu bekommen.

Müde, aber zufrieden stand Marco Ihrlich am Ende von „Baldur 2022“ an der Feuerwache in Mülheim-Kärlich. Seit Freitagmittag war der stellvertretende VG-Wehrleiter mit weiteren mehr als 120 Feuerwehrleuten im



Den Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall übten die Einheiten Bassenheim und Mülheim-Kärlich im Rahmen des 24-Stunden-Trainings „Baldur 2022“.

Foto: Detlef Schneider/Feuerwehr

Übungseinsatz. „Das Szenario, unter dem wir gestartet sind, war ein Stromausfall im nördlichen Rheinland-Pfalz, sodass bereits die fiktive Rettung von Personen aus liegenden Regionalzügen und lahmgelegten Aufzügen vor-

ausgegangen war“, berichtete der Übungsverantwortliche. Zum Start von „Baldur 2022“ stellten die Einheiten alle Wachen auf Netzerstattungsanlagen um. In den folgenden Stunden waren die Feuerwehrleute zum einen mit sogenannten Berei-

sungsfahrten in den beiden Städten Mülheim-Kärlich und Weißenthurm sowie den Ortsgemeinden Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, St. Sebastian und Urmitz unterwegs, um Anlaufstationen für die Bürger zu bieten. „Wenn wirklich

der Strom ausfällt, müssen sich die Leute ja irgendwohin wenden können“, erklärte Ihrlich. Für die Information der Bevölkerung, zum Beispiel wenn eine Evakuierung nötig würde, nutzen die freiwilligen Brandschützer Lautsprecherdurchsagen. „Um zu testen, wie viele Stationen nötig sind, damit alle informiert sind, haben wir in Kettig und Bassenheim verschiedene Konzepte und Techniken ausprobiert“, schilderte Ihrlich. Wichtig für Feuerwehr wie Verwaltung sind dabei die Rückmeldungen der Bürger, die über die VG-Internetseite angeben konnten, wo die Durchsagen wie zu hören waren.

Zu den weiteren, übergeordneten Übungsteilen gehörten außerdem die Bedienung der Sandsackfüllanlage und die Unterbringung von Menschen in der Mülheim-Kärlicher Rheinlandhalle. Parallel übten die verschiedenen Einheiten ihrerseits Einsatzszenarien. Kommuniziert wurde ausschließlich über Funk oder Satellitentelefone.

Zusätzlich gab es einzelne Szenarien, die nur eine oder mehrere Einheiten gemeinsam übten. Eine Wasserrettung absolvierten die Einheiten Urmitz und Rheindörfer

gemeinsam. Auch die Weißenthurmer Feuerwehrleute führten eine Bootsübung und übten eine nächtliche Vermisstensuche. Gemeinsam mit der Einheit Kettig stand eine Brandbekämpfung mit Personenrettung an der dortigen Förder- und Wohnstätte auf dem Übungsplan, während die Einheiten Bassenheim und Mülheim-Kärlich den Einsatz bei einem schweren Verkehrsunfall übten.

„Insgesamt ist die Übung erfolgreich verlaufen, jetzt sind wir gespannt auf die Ergebnisse“, sagte Ihrlich. Während „Baldur 2022“ haben die Einheiten die Notstromaggregate bewusst strapaziert und erhoffen sich Erkenntnisse zum Treibstoffverbrauch. Auch die Fahrten, die die Fahrzeuge zu leisten hatten, sollen zeigen, wie viel Benzin und Diesel die VG-Feuerwehr nach einem Stromausfall benötigt. „Die Katastrophe im Ahrtal hat gezeigt, dass wir gut vorbereitet sein müssen, daher legen wir nicht nur Wert auf eine gute technische Ausrüstung, sondern auch auf eingespielte Abläufe“, betonte der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Weißenthurm, Thomas Przybylla. red